

gangene Band nimmt „in einem bisher nicht erprobten Zugriff Konzeptionen, Akteure und Medien außenpolitischen Handelns im oder in Bezug auf das östliche Europa vergleichend in den Blick“ (S. 5). Das geschieht nach einer knappen Einleitung der Hg. (S. 1–5) und einem den Stand der relevanten Forschung anzeigenden Bericht (Norbert KERSKEN, S. 7–35) in 14 anregenden Beiträgen einschlägig ausgewiesener tschechischer, litauischer, polnischer, ungarischer, ukrainischer und deutscher Experten. Ihre Fallstudien eröffnen instruktiv und quellennah exemplarische Einblicke in die ‘außenpolitischen’ Konstellationen, ‘internationalen’ Beziehungen und ‘diplomatischen’ Praktiken, die das östliche Europa im 14. und 15. Jh. bestimmt haben. Dabei werden unterschiedliche Perspektiven eingenommen. Die Hälfte der Beiträge thematisiert Akteure, Foren, Arenen und Handlungsformen von ‘Außenpolitik’ aus der Perspektive eines einzelnen ostmitteleuropäischen „Territoriums“. So diskutieren Robert ANTONÍN (S. 37–51) und Uwe TRESP (S. 211–226) Aspekte der böhmischen, Rimvydas PETRAUSKAS (S. 53–67) der litauischen, Tetiana GRYGORIEVA (S. 113–125), Dariusz WRÓBEL (S. 197–210) und Adam SZWEDA (S. 311–325) der polnischen und Dániel BAGI (S. 227–239) der ungarischen Außenpolitik. Vier Beiträge sind vergleichend angelegt und besprechen ein böhmisch-polnisch-ungarisch-ordensländisches Herrschertreffen (Lenka BOBKOVÁ, S. 93–112), die unterschiedlichen Ansätze livländischer und moskovitischer ‘Außenpolitik’ in den 1470/80er Jahren (Alexander BARANOV, S. 127–144), die außenpolitische Dimension der polnischen und ungarischen Reichsversammlungen (Julia BURKHARDT, S. 169–196) sowie den Einfluss des humanistischen Wissens- und Kulturtransfers auf die Diplomatie der Jagiellonen und Hunyadis (Paul SRODECKI, S. 327–343). In drei Beiträgen wird die Perspektive von Akteuren der westlichen Nachbarn eingenommen. So untersucht Rafał SIMIŃSKI (S. 69–91) die Rolle pommerscher Unterhändler bei der Gestaltung der Beziehungen des Herzogtums Pommern-Stolp zum Deutschen Orden, Stephan FLEMMIG (S. 145–168) den Anteil sächsischer Berater an der Außenpolitik des wettinischen Deutschordens-Hochmeisters Friedrich (1498–1510) und Mario MÜLLER (S. 241–309) die Außenpolitik des spätm. Kurfürstentums Brandenburg. Insgesamt nimmt der Band in erster Linie die dynastischen Träger der Außenbeziehungen in den Blick, schenkt aber auch ihren – im (Sonder?) Fall der ostmitteleuropäischen Ständestaaten prominent hervortretenden – ständischen Trägern gebührende Aufmerksamkeit und lässt auch die Rolle der Vermittler, Gelehrten und Berater nicht außer acht. Der von einem ebenso klugen wie inspirierenden Resumé Martin KINTZINGERS (S. 345–351) beschlossene Band erweitert die bislang auf Westeuropa beschränkte deutschsprachige mediävistische Diskussion über ma. ‘Außenpolitik’ und ‘internationale Beziehungen’ um den unerlässlichen Blick in die östliche Hälfte des Kontinents und gibt damit wichtige Impulse für die weitere Forschung. Eduard Mühle

Přemysl BAR, A Tortuous Path to Reconciliation and Justice: Sigismund of Luxembourg as Arbiter in the Dispute between the Teutonic Knights and Poland (1412–1420), *Zs. für Ostmitteleuropa-Forschung* 66 (2017) S. 3–40, verfolgt, streckenweise in Auseinandersetzung mit Z. H. Nowak (vgl. DA 32,